



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der jährliche Welt-Aids-Tag soll daran erinnern, dass HIV noch nicht der Vergangenheit angehört. Und wieder mussten wir diesen Tag im Covid-Lockdown verbringen. Hierbei werden die Parallelen zwischen der Covid-19-Pandemie und der HIV-Pandemie erneut sichtbar: Die Tools zur Beendigung beider Pandemien sind vorhanden, werden aber nicht ausreichend angewandt. Zur Vermeidung der Ansteckung und Behandlung der HIV-Infektion stehen unter anderem eine effiziente Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) und die exzellent wirksame anti-retrovirale Therapie zur Verfügung. Bei Covid-19 sind es die Impfung und die wachsende Zahl wirksamer Therapieoptionen wie monoklonale Antikörper und antivirale Substanzen. Dennoch sind die Zahlen der Neuinfektionen und teilweise schwerer Erkrankungen bei beiden Virusinfektionen weiterhin unnötigerweise hoch.

Besonders mit HIV infizierten Menschen sollte aufgrund eines variablen Grades der Immunschwäche ein ausreichender Impfschutz nahegelegt werden. Eine kürzlich auf der ID Week präsentierte Untersuchung dokumentiert eine schwächere Impfantwort auf die mRNA-Coronaimpfung, sodass neben der lückenlosen Erst- und Zweitimpfung auch

von der Möglichkeit einer raschen Boosterimpfung prioritär Gebrauch gemacht werden sollte. Daneben sollte auch nicht vergessen werden, dass die Influenza bei zugrunde liegender HIV-Infektion schwerer verlaufen kann und auch für invasive Pneumokokkenkrankungen ein erhöhtes Risiko besteht. Neben der SARS-CoV-2-Impfung sind daher auch die Influenza- und Pneumokokkenimpfung bei allen HIV-Infizierten unabhängig vom Alter empfohlen.

In dieser Ausgabe lesen Sie außerdem eine exzellente Zusammenfassung über Arzneimittelinteraktionen, die bei den heutzutage meist ungeboostert angewandten HIV-Medikamenten eine weniger große Rolle als früher spielen, aber dennoch zu beachten sind.

Bleiben Sie gesund,

Ihr

Priv.-Doz. Dr. Alexander Zoufaly
Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft (ÖAG)